

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1823

10.3.1823 (No. 69)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 69.

Montag, den 10. März

1823.

Freie Stadt Hamburg. — Großherzogthum Hessen. — Württemberg. — Frankreich. (Deputirtenkammer.) — Niederlande. — Schweiz. — Spanien. — Spanische Gränze. — Türkei. — Amerika. — Verschiedenes.

Freie Stadt Hamburg.

Hamburg, den 4. März: Seit diesem Morgen ist die Eisdecke, womit die Elbe seit langer Zeit bedeckt war, losgebrochen und in vollem Treiben, so daß man die hergestellte Schifffahrt der Elbe in kurzem erwarten darf; auch sind schon heute einige Ewer aus der Gegend von Harburg angekommen.

Großherzogthum Hessen.

Darmstadt, den 6. März. Die Eröffnung unserer Ständeversammlung wird im Juli des laufenden Jahres statt haben. Die erste Kammer, welche in dem nunmehr von einem Privatmanne erstandenen Pallast der Fürstin Georg Durchlaucht vormals ihre Sitzungen hielt, kauft, der Sage nach, zu diesem Zwecke das bisherige Freimaurerlokal, die zweite Kammer hingegen bezieht wieder den Saal des Gesellschaftshauses, welchen sie für den Landtag gemiethet hat. Die Ministerien sind sehr beschäftigt, die Arbeiten zu befördern, welche den Gegenstand der Beratungen auf dem Landtage abgeben werden; und gewiß lassen die günstigen Ergebnisse des vorigen, wo, der Lage der Sache nach, nicht wenige Anstände vorkommen mußten, auf noch günstigere des kommenden Landtages schließen. Die unterdessen erschienene Stempel- und Taxordnung und das ebenfalls im Laufe des vorigen Jahres bekannt gemachte Militärstrafgesetzbuch, besonders aber die erstere, dürften wohl mit einem Gegenstand von Beratungen abgeben.

Se. Kön. Hoh. der Großherzog, welcher schwer erkrankt war, ist so weit hergestellt, daß er die Staatsgeschäfte mit gewohnter Thätigkeit wieder versieht; auch des Erbprinzen Hoheit, welcher an einer entzündlichen Krankheit darnieder lag, ist seit längerer Zeit wieder hergestellt.

Auf unserer Landesuniversität Gießen, die ohnedies eine der weniger besuchten Akademien Deutschlands ist, haben vor einigen Wochen Studentenumruhen statt gefunden. Landsmannschaftliche Reibungen, ein Pistolenduell und wechselseitiger Berruf gaben Veranlassung und Folge, und in Gemäßheit der hierauf statt gehaltenen Untersuchung wurden vom Senat mehrere Akademiker relegirt, andere konfultirt, oder sie mußten das Konfultium unterschreiben. Einer der ersteren ist der älteste Sohn unseres Staatsministers, des bekannten Rechtsgelehrten v. Grofmann.

Württemberg.

Stuttgart, den 1. März. Heute hat der volle

ständische Ausschuss, welcher seit dem 3. Jan. versammelt war, seine Sitzungen geendigt. Derselbe hat in Gemäßheit des §. 188 der Verfassungsurkunde die richtige, der Verabschiedung angemessene Verwendung der verwilligten Steuern in dem Etatsjahre 1821 — 22 geprüft, und den Etat des Jahres 1822 — 23 beraten. Außerdem hat derselbe zwei von dem Ministerium des Innern übergebene Gesetzentwürfe die Einquartierung des königl. Militärs, und die Sonntagsfeier, in Gemäßheit des §. 189 der B. U., vorbereitend beraten, und die seit dem letzten Landtage promulgirten Gesetze mit der Verabschiedung verglichen. Auch wurde die Rechnung der Schuldzahlungsklasse für das Etatsjahr 1820 — 21 durch Kommissarien geprüft.

Frankreich.

Paris, den 5. März. 5prozent. Konsol. 80 Fr. 35 Cent.; Bankaktien 1485 Fr.

Gegen 8 Uhr diesen Abend hatten sich auf den Boulevards Bondy und des Tempels eine Menge Menschen versammelt, die zu schreien anfiengen. Die berittene Gend'armarie hat sie auseinander gejagt.

H. Barthelemy, Verfasser der Pièces authentiques sur le captif de Sainte Helène, ist zu 6monatlicher Einsperrung und 500 Fr. Geldstrafe verurtheilt worden, als Beleidiger der königl. Person.

Sitzung der Deputirtenkammer vom 5. März.

Alle Posten sind verdoppelt, damit H. Manuel den Saal nicht betreten könne. Der Präsident erhält vom H. Demarcay die Protestation von 60 Mitgliedern der linken Seite gegen den hinsichtlich Manuels gefaßten Kammernbeschluss. Die Verlesung wird verweigert. Die Diskussion über das Subsidiengesetz wird wieder eröffnet; allein da keiner der eingeschriebenen Redner der linken Seite sprechen will, so erhält der Berichtserstatter, H. v. Martignac, das Wort. Nach seiner Rede ging man zur Berathung der einzelnen Artikel über. H. Sebastiani, der allein bei dem ersten Artikel eine Verbesserung vorgeschlagen hatte, erklärte, daß er an der Diskussion fortan keinen Theil mehr habe. Der erste, so wie alle folgende Artikel, wurden fast ohne Diskussion angenommen. Das Gesetz ist dem Könige schon heute Abend um acht Uhr zur Sanktion überreicht worden.

Mehrere Deputirten von der Opposition wurden gestern vom Präsidenten zur Tafel geladen. Sie schrieben

ihm, daß sie nach dem, was vorgefallen, seine Einladung nicht annehmen könnten.

Niederlande.

Brüssel, den 27. Febr. Am 24. kam in der zweiten Kammer der Antrag des Grafen de Selles, Sr. M. um die Vorlegung eines definitiven Gesetzes in Betreff der Gewerbesteuer (Patente) zu ersuchen, zur Verhandlung. Nach dem Bericht der Zentralsektion kamen alle Sektionen in dem Wunsche, daß ein solches Gesetz ergehen möge, überein, wichen aber in Hinsicht der Frist für dessen Einführung, so wie in Betreff der Befugniß der Kammer, einen bloßen oder einen solchen Wunsch an den König zu bringen, sehr ab. Bei der Diskussion selbst unterstützten die H. H. Barthelemi, de Secus, Dostreuge, Reiphins und Werbröck den Antrag, welchen hingegen die H. H. Liefmans und van Mypheu bestritten. Er wurde schließlich mit 52 gegen 20 Stimmen verworfen.

Schweiz.

Eine beabsichtigte Konferenz zwischen den nicht konföderierenden Ständen ist nicht zu Stande gekommen. In Basel soll eine Denkschrift zur Mittheilung an dieselben bereit liegen. Vielleicht werde sie seiner Zeit der Tagsatzung vorgelegt werden. Was indes zu Erleichterung des innern Verkehrs (das Schiboleth der Gegner des Konkordats) von den konföderierenden Ständen hat gethan werden können, ist erfolgt; Mehreres wird die Zeit bringen.

Man versichert, es liege in der Absicht des jetzigen französischen Ministeriums, die Werbung für die Schweizerregimenter wieder fortzusetzen, und dieselben bald auf vollständigen Fuß zu stellen.

Eine politische Heftchrift, unter dem sonderbaren Titel: „Hört was Madame spricht“, wurde neulich im Kanton Luzern und in den kleinen Kantonen in großen Parthien verbreitet.

Im Luzernischen Dorfe Hiltisrieden hätte leicht die Karnavalslustbarkeit traurige Folgen haben können. Es wurde in einer Art geistlichem Schauspiel das Verfahren der Inquisition gegen schlechte Bücher dargestellt, und diese den Flammen verbrannt. Sie loderten auf, als plötzlich der Föhn hineinbrach, und dieselben so gewaltig anblies, daß die unbesonnenen Schauspieler in der Angst entliefen, und die Häuser in Gefahr gestanden hätten, wenn nicht andere Personen zum Löschen herbeigeeilt wären.

Spanien.

Madrid, den 23. Febr. Die Minister Gasco und Navarro haben ihre Entlassung gegeben. Man versichert, die des erstern sey angenommen worden.

Spanische Gränze.

Perpignan, den 25. Febr. Folgende Truppen werden hier erwartet; 8 Kompagnien Artillerie, ein

Detaschement von der 5. Traineskadron, den 27. Febr. Am 7. März die 10. Kompagnie Pontonniers, die 4. vom Artillerietrain, eine Abtheilung vom 3. Regiment berittener Artillerie; den 21. das 6. Regiment Dragoner de l'Herault; den 22. das 6. Reg. Dragoner von der Garonne; den 26. zwei Kompagnien vom 4. berittenen Artillerieregiment; den 28. eine Abtheilung Jäger der Bende'e; den 3. April eine Abtheilung vom 4. und eine vom 3. Reg. berittener Artillerie.

Der Brigadier J. Costa (Misas) ist gestern wieder hier angekommen. Diesen Morgen ist er in Begleitung von 11 Offizieren nach S. Lorenzo de Cerdans zurückgekehrt. Den 22. ist Milans mit seiner Division nach Girona gekommen. 1500 Rekruten brachte er mit, die einen Theil der Besatzung bilden sollen. Benachrichtiget, daß 2500 Insurgenten la Junquera bedrohten, verließ er Girona den 23., und sah sie bei seiner Ankunft sich auf Muga zurückziehen. Er gieng nach Figueras, verließ es aber schon am andern Tage wieder, während Puyvali, der die Milizen befehligt, mit 500 Mann la Junquera verließ. Die Royalisten fanden sie bei Muga, schlugen und zwangen sie, auf französischen Boden sich zu retten. In Arles hieß es, die Konstitutionellen hätten eine französische Mühle in Brand gesteckt; allein die Mühle war auf spanischem Boden.

Der Hefe politico von Arragonien hat an den Hefe politico von Girona eine Depesche geschickt, worin er ihm sagt, daß täglich Royalisten zu den Konstitutionellen übertreten, in die Milizen eingereicht, große Dienste leisten, und die unerbitlichsten Feinde ihrer ehemaligen Waffenbrüder sind.

Türkei.

Bucharest, den 30. Jan. Schon seit vierzehn Tagen verlautete hier, daß der Fürst entschlossen sey, und zwar bevor das russ. Konsulat ankömmt, an die Stelle des in Kronstadt sitzenden Metropolitens Dionysius, einen andern zu ernennen; allein man zweifelte noch daran, weil dieser Posten nach dem Fürsten der erste im Lande ist, und die Meisten glaubten, daß die Landesbojaren zu wenig Energie hätten, in diesem wichtigen Unternehmen den Fürsten zu unterstützen. Allein plötzlich wurde man überrascht. Am 18. d. brachte man vom Kloster Kaldaruschan einen frommen Einsiedler, Namens Gregorius, welcher die Weihe eines Diakons hatte, und der Fürst kündigte ihm an, daß er zum Metropolitens erwählt sey. Dieser arme Klostersiedler wußte nicht, wie ihm geschah, er protestirte nach Kräften gegen die hohe Gnade. Allein es half nichts, der Fürst bestand auf seinem Willen, und nachdem Gregorius die Weihe als geistlicher Regumen etc. erhalten, wurde er den 24. d. als Erzbischof eingeweiht, und in einem sechspännigen fürstlichen Wagen, unter Geläute aller Glocken und Begleitung von vielen Tausend Menschen in die Metropolie geführt und installiert. Sowohl die Landesbojaren als die Einwohner dieser Residenzstadt scheinen mit dieser Wahl um so mehr zufrieden, je weniger sie es mit dem Betragen des vorigen Metropoli-

ten waren. Jetzt zweifelt man nicht mehr daran, daß der Fürst auch den Bischof von Argisch, der sich zu Kronstadt befindet, und bekanntlich ein Rathgeber des Theodor Vladimiresco war, absetzen, und einen andern an seine Stelle ernennen werde. — Uebrigens ist es sicher, daß der neu ernannte russ. Konsul bereits zu Hermannstadt eingetroffen ist, wenn er aber herüber kommen wird, ist hier noch nicht bekannt. . . . Hingegen ist der französische Konsul, Hr. Hugo, von Paris aus hier eingetroffen, und hat die Geschäfte des französischen Konsulats übernommen. — Seit die eigentlichen Griechen dem Fürsten theils Bürgen, theils baare Kaution wegen ihres politischen Betragens gestellt haben, genießen sie ihre bürgerliche Freiheit wie früher, und das Gerücht, daß man sie über die Donau schicken wolle, zeigt sich als grundlos.

Marseille, 21. Febr. Bei aller Wichtigkeit der Vorgänge an den Pyrenäen, fährt man dennoch bei uns fort, auch lebhaften Antheil an den Ereignissen in der Levante zu nehmen, und die Nähe der gänzligen Jahreszeit läßt hoffen, daß unsere Kommunikationen bald schneller und häufiger, als bisher, seyn werden. Die augenblickliche Unterbrechung der Schifffahrt mit dem schwarzen Meere und Odesa ist aber nicht allein der Jahreszeit, sondern auch andern Umständen, namentlich dem jetzigen Uebergewicht der Griechen im ganzen Archipel, zuzuschreiben. Freilich findet keine strenge Blokade des Einganges der Dardanellen statt, und es vergeht zuweilen geraume Zeit, bis eine größere Masse von griechischen Schiffen vor der Meerenge versammelt ist, allein letztere beobachten mit Aufmerksamkeit den Lauf aller Handelsschiffe, die dahin absegeln, oder von dorthier kommen, und unterwerfen sie der strengen Untersuchung, die zwar mit Beobachtung der gewöhnlichen Formalitäten vor sich geht, allein gewöhnlich das Resultat hat, daß alles Eigenthum, dessen Ursprung nicht ganz dokumentirt ist, als den Türken angehörend, weggenommen wird. Auf diese Weise ist es den Griechen gelungen, einmal sich vieler reichen Preisen zu bemächtigen, dann aber auch die europäischen Seefahrer sehr behutsam zu machen, und sie abzuhalten, sich mit ihren Zufuhren für die Türken zu beladen. Sie haben dadurch die Verbindung zwischen Alexandria und Konstantinopel, so wie die Kommunikationen zwischen den Häfen von Kleinasien und dem Kanal, und zwischen den von den Türken noch besetzten Inseln und der türkischen Hauptstadt völlig gelähmt, und sind unter andern auch in den Besitz vieler Kriegbedürfnisse gelangt. Es heißt sogar, die griechische Admiralität beschäftige sich mit einer förmlichen Blokadeerklärung des Einganges der Meerenge der Dardanellen, die zwar unter den gegenwärtigen Verhältnissen von großer Wichtigkeit wäre, allein sich ohne die Zustimmung Englands nicht in Vollziehung setzen ließe, welche Zustimmung bisher noch nicht erlangt werden konnte. Doch dies alles hängt von der Beschaffenheit der Verbindungen ab, die zwischen England und den Griechen für die nächste Zukunft statt finden werden. Bis jetzt

beschränkt sich die eingetretene Aenderung auf eine einfache Annäherung und auf eine beiderseitige Vermeidung desjenigen, was zu Beschwerden Veranlassung geben könnte. Von abzuschließenden Traktaten war noch keine Frage. Allein jene Annäherung hat bereits in Konstantinopel große Aufmerksamkeit erregt, und wahrscheinlich die letzte Aufnahme veranlaßt, welche dem Lord Strangford bei seiner Rückkehr von Verona zu Theil wurde. Dieser Botschafter soll zwar, unmittelbar nach seiner Ankunft, dem Divan eine wichtige Note zugesendet haben, allein man glaubt nicht, daß sie bei der gereizten Stimmung der Muselmänner eine besondere Wirkung haben werde.

Smyna, den 3. Jan. Der Spectateur oriental enthält unter andern: Die Schiffe der insurgirten Griechen kommen von Zeit zu Zeit in unsern Meerbusen. Jüngst wurde ein Boot mit 3 Türken von einer ipsariotischen Kriegsbrigade weggenommen. Die drei Moslims wurden zu Sklaven gemacht; allein da sie ein starkes Lösegeld versprochen, der eine hierher geschickt. Der französische Konsul verwendete sich für die Gefangenen, und bot selbst ein Lösegeld. Auf seine Bitte wurden die drei Muselmänner frei gelassen ohne Lösegeld. — Zu keiner Zeit wurde die Polizei in Smyna so streng geübt als jetzt. Zwölf Sindachis (Oberoffiziere) stehen jeder an der Spitze von 100 Mann, und wachen Tag und Nacht über die Sicherheit und die Ordnung der Stadt. Ausser diesen 12 Patronillen, hat der Gardar der Janitscharen noch seine besondere, die aber nur bei Tage im Dienst ist. Zwischen der Lokalbrigade und den vornehmsten Familienhäuptern herrscht die größte Eintracht. Ganze Wochen sind vergangen, ohne daß die geringste Unordnung vorgefallen, und daß ein Grieche, nicht einmal durch Worte, beleidigt worden wäre.

A m e r i k a.

Newyork, den 1. Febr. Unser berühmter Gen. Andrew Jackson hat die Anstellung als Gesandter am kais. Hofe zu Mexico mit den Titeln eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers erhalten, wovon den an die südamerikanischen Freistaaten ernannten Personen nur der letztere zu Theil geworden ist. — Die Nachrichten von dort lauten fortdauernd traurig; das Land befindet sich in einem förmlichen Zustande der Anarchie. Vera Cruz und die benachbarte Gegend hat sich für die Republik erklärt, und man erwartet nächstens eine Umwälzung der bestehenden Regierung.

V e r s c h i e d e n e s.

Nachrichten aus Lissabon zufolge, sollen die Cortes den Beschluß gefaßt haben, daß die portugiesische Regierung den Einmarsch einer fremden Armee in die pyrenäische Halbinsel als eine Kriegserklärung an Portugal ansehen wird.

Der König von Neapel hat zur Wiederherstellung seiner Armee 55 Kapitäne, 17 Kriegskommissäre, 25

Platzkommandanten, 73 Plazadjutanten, und mehrere anderer Kriegsbeamte, von Wien aus, ernannt.

Berichten aus Bucharest zufolge, wurden die Bewohner dieser Stadt am 9. Febr. um 6 Uhr 50 Minuten Abends durch eine nicht unbedeutende Erderschütterung in Schrecken gesetzt. Die zwei aufeinander folgenden Stöße, von denen der zweite stärker als der erste, und von einem Sturmwind ähnlichen Getöse begleitet war, schienen von Südost herzukommen; die schwankende Bewegung hielt bei 10 Sekunden an.

Nach Briesen aus Jassy wurde daselbst am 10. Febr. zwischen 6 und 7 Uhr Abends ein ziemlich starker Frost verspürt. Die Erschütterung war in senkrechter Richtung, und dauerte kaum eine Sekunde. Etwas später gegen 9 Uhr vernahm man ein unterirdisches Säusen, worauf sich alsbald ein ziemlich frischer Nordwind, von Schneegestöber begleitet, erhob, der die ganze Nacht hindurch anhielt.

Dr. Wolter, Redakteur.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

9 März	Barometer.	Therm.	Hyar.	Wind.
M. 8	27 B. 0.9 L.	† 2,5 B.	58 G.	N.
M. 2 $\frac{1}{2}$	27 B. 0.9 L.	† 4,9 G.	54 G.	W.
N. 9 $\frac{1}{2}$	27 B. 3,2 L.	† 3,7 G.	60 G.	W.

Leicht gefroren — den ganzen Tag über unfreundlich.

Theater-Anzeige.

Dienstag, den 11. März: Das Räthsel, Lustspiel in 1 Akt. Hierauf: Der Mandarin, oder: Die gesoppten Chinesen, komisches Singspiel in 1 Akt, von Peter Ritter.

Verhehlungs-Anzeige.

Der Unterzeichnete hat die Ehre, seine Gönner und Freunde im geliebten Vaterlande von seiner, mit Jungfrau Juliana Wagner von hier, gestern vollzogenen ehelichen Verbindung hiermit in Kenntniß zu setzen, und sich und seine Gattin ihrem schätzbaren Wohlwollen angelegentlichst zu empfehlen.

Venedig, den 3. Febr. 1823.

August Heinrich Medicus,
evangel. Pfarrer Augsburg, Bekenntnisses
zu Triest.

Karlsruhe. [Tornister-Lieferung.] Da nach höherer Weisung einige Tausend Tornister angeschafft werden sollen, so werden diejenigen aufzufordern, welche die Lieferung übernehmen wollen, die Proben und Bedingungen hierorts einzusehen, und ihre Submission schriftlich und besiegelt, un-

ter diesseitiger Adresse und Vermerkung, Tornister-Lieferung betr., bis zum 18. d. M. hieher einzusenden.

Karlsruhe, den 4. März 1825.

Großherzogliche Zeughausdirektion.

Rust, bei Kappel am Rhein. [Empfehlung an Gartenbesitzer und Gärtner.] Der Unterzeichnete kennt ein, durch eigene Erfahrung bewährtes, sehr einfaches Mittel, alle Arten Mäuse von Bäumen, Blumenwiebeln und Saamen in jedem Boden gänzlich abzuhalten.

Er verbürgt sich für die Zweckmäßigkeit und den Erfolg seines Mittels auf sechs Jahre, und ertheilt auf Verlangen, gegen billige Erkenntlichkeit, schriftliche Belehrung.

Johann Pfaff,
Grundherrl. Gärtner zu Rust.

Karlsruhe. [Reise-Gesellschafters-Gesuch.] Es wünscht jemand, der seinen eigenen Wagen hat, einen oder zwei Reisegesellschaftler, bis Freiburg oder Müllheim, gegen gemeinsame Kosten zu finden; jedoch innerhalb 8 Tagen a dato. Das Nähere ist auf dem Zeitungs-Komptoir zu erfahren.

Mannheim. [Bleich-Anzeige.] Die in Mannheim nach Schweizerart eingerichtete Leinwandbleiche empfiehlt sich zu Bestellungen, die in Karlsruhe in der Behausung des Hofbuchhändlers P. Macklot gemacht werden können, wo die Bücher in Kommission abgegeben und wieder empfangen werden. Von den Transportkosten sind die Eigentümer frei; der Bleichpreis ist pr. Elle 3 $\frac{1}{2}$ fr.

Ulm. [Ediktalladung.] Der Herr Graf Franz Schenk von Castell-Disingen, Besitzer von Disingen, Bach, Ewiltungen und Berg im Königreiche Würtemberg, und von Gürenstein nebst Apertenzen im Großherzogthum Baden, so wie von Abtich im Fürstenthum Hohenzollern-Sigmaringen, hat nach erlangter Kenntniß von der Lage der Verlassenschaft seines verewigten Herrn Vaters, des Alt-Grafen Ludwig Schenk von Castell-Disingen, der unterzeichneten königlichen Gerichtsstelle erklärt, solche, so weit nur immer möglich, gütlich bereinigen zu wollen, und zu diesem Behufe die richterliche Mitwirkung zu vollständiger Feststellung dieses sowohl, als seines eigenen Vermögensverhältnisses, und sonach zu einem allgemeinen Arrangement erbeten, auch, zu Verhütung dieser seiner Absicht, sogleich seine ganze Güter- und Vermögensverwaltung unter die öffentliche Aufsicht gestellt.

Nach nun bereits eingetretener Vereinigung der dabei beteiligten verschiedenen Gerichtsbehörden über die universelle Leitung und Behandlung dieser Angelegenheit durch unterzeichnete königl. Gerichtsstelle, ergeht hiermit dieser öffentliche Aufruf an alle und jede, die, außer den Ansprüchen an dessen Herrn Vater, irgend eine Forderung oder sonstigen Anspruch an den Herrn Grafen Franz von Castell-Disingen selbst zu machen haben, oder gemeint seyn können, solche durch die Oberjusti-prokuratoren Frank, Japoll oder Friedel alhier, binnen der perempatorischen Frist von sechs Wochen, rechtsgehörig zu liquidiren, und die Sachwalter zum fernern und namentlich gütlichen Venehmen zu instruiren, damit bei dem allgemeinen Arrangement Rücksicht darauf genommen werden kann, von welchem jeder ausgeschlossen wird, der diesem Aufrufe nicht nachkommt, und sonach bis zum 5. April d. J., nach dessen Verfluß das Präclasio-Erkenntniß ergeht, seine Ansprüche nicht, oder nicht gehörig dargelegt haben wird.

So beschloffen im Sitzsarat des königl. Würtembergischen Gerichtshofs für den Donaureis, Ulm, den 21. Jan. 1823.